

die Zeit ihre ganze Aufgabe erfüllen könnte.
Dr. W. Kölmel.

Deutsche Literaturgeschichte von L. E. Schmitt und E. Lehmann. 8^o (118 und 144 S.) Leipzig 1935, Bibliographisches Institut. Geb. M 1.80

Ein für größere Verbreitung berechneter Abriß. Auf dem verfügbaren Raum erscheinen in übersichtlichem Verlauf die schöpferischen Gestalten und Bewegungen der deutschen Dichtung. Auswahl und Beurteilung geschehen von allgemein ästhetisch-literarischen Gesichtspunkten her, auf das volkhafte Leben, die volkhafte Verantwortung der Dichtung wird besonders aufmerksam gemacht. Die Darsteller gehen darin im ganzen dieselben Wege; trotzdem prägen natürlich persönliche Gestaltung und Interesse jeden Teil: Die dichterische Substanz wird vor allem bei Lehmann (Neuzeit) lebendig; für schwierige Zusammenhänge gibt er klare Begriffsbestimmungen. Leider schildert er zu sehr aus humanitärer Schau; vom religiösen Ringen der Dichtung erfährt man fast nichts (Romantik, Droste, Rilke etwa). Schmitt schreibt kurz und drastisch; für die Beziehung von deutscher Dichtung und Christentum hat er noch nicht immer das rechte Verständnis. So heißt es gleich zu Beginn, das Christentum habe die noch heute dauernde Kluft von Volk und Literatur aufgerissen. Dazu ist zu sagen, daß zwischen Dichtung und „Volk“ immer Verständnis- und Erlebnisspannungen bestanden und bestehen werden. Überdies mußte das heidnische dichterische Volksgut von selbst bei der Christianisierung zurücktreten; auf diese aber um einer ungebrochenen Entwicklung der Dichtung wegen verzichten, würde ebenso den Verzicht auf das große Dichtgut, das aus dem christlichen Deutschland entstand und entsteht, einschließen. Das wird aber auch wohl Schmitt nicht im Sinn liegen.
Dr. W. Kölmel.

Sophie la Roche, die Großmutter der Brentanos. Von Dr. Werner Milch. Mit 24 Bildern. gr. 8^o (269 S.) Frankfurt a. M. 1935, Societäts-Verlag. Geb. M 5.40

Das fesselnd geschriebene, vom Verlag buchtechnisch mustergültig ausgestattete

Werk Milchs gehört in die Reihe der aufschlußreichsten, wissenschaftlich gediegensten Schriften, die im letzten Jahrzehnt über einzelne Vertreter der deutschen Romantik, im weiteren Sinne gefaßt, erschienen sind. Die literarhistorische Forschung wußte ja über die Augsburgerin Sophie la Roche geb. Gutermann im ganzen gut Bescheid, aber in den Kreisen der Literaturfreunde kennt man heute die einst gefeierte „Führerin zum Parnaß“ kaum dem Namen nach. Der Verfasser dieser Biographie ist sogar der etwas gewagten Ansicht, daß um das Jahr 1771 ihr Name mehr galt als der ihrer persönlichen Freunde Goethe, Herder und Merck. Milch selber erliegt aber nicht der Versuchung, die Verfasserin des ersten deutschen Frauenromans literarisch zu überschätzen. Sein Urteil deckt sich ungefähr mit dem üblich gewordenen: „Mit ihrem ersten Buch, das sie tastend und absichtslos schrieb, entfesselte sie einen Sturm (der Begeisterung), mit der Fülle großer und kleiner Schriften, die sie als alte Frau veröffentlichte..., erwarb sie keinen Ruhm... Weil sie zweimal die Vorläuferin vollendeter Werke sein durfte, bleibt ihr Name in der Geschichte der deutschen Literatur unsterblich. Eine Dichterin war Sophie nicht, als Mensch aber wirkt sie fort“ (S. 187).

Das Hauptinteresse des Verfassers gilt den vielen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen der berühmten Frau und ihren menschlich edlen Eigenschaften neben den nicht wegzuleugnenden Schwächen. Dabei ist es ihm nicht um trockene Mitteilungen zu tun, sondern er würzt seine Darstellung gern mit lebensvollen Einzelzügen, zeitgenössischen Urteilen, ab und zu auch mit anekdotenhaften Berichten. — Sophie war bekanntlich eine der vielen Verlobten Wielands, bevor sie, die Protestantin, Gattin des aufgeklärten Katholiken Georg Michael Franck, genannt de la Roche, wurde, den sein natürlicher Vater, der kurmainzische Graf Stadion, sich zum Sekretär genommen hatte. Durch die Heirat ihrer von Wieland, Goethe und J. G. Jacobi leidenschaftlich umschwärmten Tochter Maxe mit dem Frankfurter Kaufmann Peter Anton Brentano ward sie die Großmutter Sophie Brentanos, der letzten Herzensflamme des greisen Wieland, und ihrer berühmten Geschwister Clemens und Bettina. Mit einer